



Die Herbstzeit - eine Erinnerung an die Ewigkeit

Wiederum ist die schöne Herbstzeit herbeigekommen. Die Natur hat ein anderes Gewand angezogen; die herrlichen Früchte sind zur Reife gelangt und zeugen von der Segensfülle unseres treuen Gottes, welcher der Geber aller guten Gaben ist.

Milde blickt die Sonne mit ihren goldenen Strahlen herab, und die sonnigen und stillen Tage, an denen sich kaum ein Blatt zu regen scheint, eignen sich besonders dazu, sich in der herrlichen Gottesnatur zu ergehen. Eine feierliche Stille hat sich über die Landschaft ausgebreitet. Indem man über die rauschenden, am Boden liegenden Blätter im Wald hinwegschreitet, erhebt sich das Herz in feierlicher Stimmung zu seinem ewigen Schöpfer. Wenn man die Herbstlandschaft betrachtet und zuschaut, wie ein Blatt nach dem anderen abfällt und sich die Natur auf den langen Winterschlaf vorbereitet, wird man unwillkürlich daran erinnert, dass alles vergänglich ist - dass alles der langen Ewigkeit entgegenschreitet und dass auch der Mensch bald diese Erde verlassen, in die Ewigkeit gehen und vor Gott erscheinen muss, um dort Rechenschaft von den Werken seines Lebens abzulegen.

Welch ernster, feierlicher, durch die Seele dringender Gedanke! Wieviel ernster sollte es der Mensch angesichts dieser schwerwiegenden Tatsache mit seiner - Seele nehmen! Wie vorsichtig und wachsam sollte er sein, sein Herz nicht an die Eitelkeit und die vergäng-

lichen Dinge dieser Welt, welche nur eine kurze Zeit währen, zu hängen. Wie ernst sollte er von ganzem Herzen danach trachten, sich Schätze für den Himmel zu sammeln und stets bereit zu sein, in die Ewigkeit zu gehen, um einem gerechten Gott zu begegnen!

Der Psalmist sagt, dass der Mensch nur wie des Grases Blume ist, die heute blüht und bald welk wird; der Wind fährt darüber hin, und ihre Stätte kennt man nicht mehr. Unser Leben ist nur wie eine Handbreit, nur wie ein Dampf, wie der Apostel sagt, der eine kleine Zeit währt und bald verschwindet. Bald - bald, o Seele, kommt auch deine Stunde, wo du die Reise in die Ewigkeit antreten musst. Bist du bereit? Hast du Vorbereitungen für die lange Ewigkeit getroffen? Hast du ein Anrecht auf die ewige Heimat da oben? Oder bist du dort ein Fremder, der ruhe- und rastlos durch die Ewigkeit umherirren muss? O Mensch, bedenke dein Ende und sage: "Herr, lehre mich bedenken, dass ich sterben muss, auf dass ich klug werde!"

Liebe Seele, lass besonders die Herbstzeit dich an die Vergänglichkeit dieses Lebens erinnern! Lass dein Herz feierlich gestimmt werden; gehe an einen einsamen Ort inmitten der Natur und denke über Gott, über die Ewigkeit, über deine eigene Seele nach! Lass dein Leben vor dem Auge deines Geistes vorübergleiten und prüfe, ob du eine Grundlage hast, die für die Ewigkeit bestehen wird. Prüfe dich, ob du bereit bist, deinem Gott zu begegnen! O, nimm es nicht leicht und oberflächlich mit deinem Leben! Wei-

se diese ernsten Gedanken nicht von dir zurück und stürze dich nicht wiederum in den Strudel der Zeit, dein Gemüt mit den vergänglichen Dingen der Welt beschäftigend, sondern lass Seele, Geist und Gemüt zu dem ewigen Schöpfer emporsteigen, und betrachte die Dinge im Licht der Ewigkeit und im Licht des Wortes Gottes. Lebe so, als wenn jeder Tag dein letzter sei, und wie ein Mann Gottes sagte: "Wer da stirbt, ehe er stirbt, der stirbt nicht, wenn er stirbt." "Herr, lehre doch mich, dass es ein Ende mit mir haben muss, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muss!"

M.

Lesen

"Halt an mit Lesen", sagte Paulus zu Timotheus.

Gute Bücher - das Vermächtnis, welches uns von guten Männern hinterlassen ist - repräsentieren eine Belohnung für die Opfer, welche die Männer und Frauen der Vergangenheit für dieselben gebracht haben. Kannst du dir gestatten, durchs Leben zu gehen, ohne diese großen Schätze der hilfreichen Erfahrungen, welche andere gemacht haben, nicht zu beachten?

Halt an mit Lesen! Entwickle die Fähigkeit der guten Auswahl von Lektüre; lerne urteilen und unterscheiden, was gesund und erbaulich, und was das Gegenteil ist!

Junge Leute sollten sich eine eigene, gute Bibliothek anlegen; Neubekehrte sollten früh anfangen, Freude

zu finden; die Sonntagsschullehrer stehen der Jugend hierin zur Seite stehen und die nötige Belehrung erteilen.

Der Rat Paulus tritt auch heute in besonderer Angemessenheit an Jung und Alt heran: "Halt an mit Lesen! - Prüfet alles und das Gute behaltet!"

Das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich

Ich ging an einer Schmiede vorüber und hörte den Klang des Ambosses. Als ich hineinschaute, sah ich alte Hämmer, welche durch jahrelanges Hämmern abgenutzt waren. Ich fragte den Schmied: "Wie viel Ambosse hast du gehabt, um alle diese Hämmer abzunutzen?" "Nur einen" antwortete er, mit einem Aufblitzen in seinen Augen, "der Amboss nutzt diese Hämmer alle ab." Nun dachte ich: "Der Amboss des Wortes Gottes, auf welchen jahrelang die Hammerschläge der Ungläubigen und Gottesleugner gefallen sind, ist trotz des großen Lärmes, der gemacht wurde, noch immer derselbe. Der Amboss hat nicht gelitten - aber die Hämmer sind alle verschwunden.

Ermahnet euch selbst!

Von Karl Arbeiter

"Sehet zu, liebe Brüder, dass nicht jemand unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, solange es heute heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde." Hebr. 3,13+14.

Welchen Ernst enthalten diese Worte! Dieselben waren nicht an Unbekehrte gerichtet, nicht an solche, die Gottes Gnade noch nicht geschmeckt hatten, sondern an "liebe Brüder", an Kinder Gottes, an solche, die durch Jesu Blut von der Sünde frei gemacht waren. Darum sind sie auch umso beachtenswerter. Wir ersehen hieraus, dass wir, die wir erlöst sind, sehr wachsam und gebetsvoll sein müssen, damit wir nicht verlieren, was wir empfangen haben. Diese Schriftstelle stellt die Irrlehre "Einmal in Gnaden,

denn ein jeder vorurteilsfreie Leser kann hieraus entnehmen, dass es möglich ist, von dem lebendigen Gott abzutreten oder die Gnade aus dem Herzen zu verlieren und folglich verloren zu gehen. Blicken wir heute um uns her, so sehen wir, wie diese Schriftstelle sich bewahrheitet. Wie viele der so genannten Christen haben nur ein äußeres Bekenntnis! Ein Geist der Gleichgültigkeit, der Lauheit und Trägheit hält sie gefangen. Viele, die einmal die Gnade Gottes geschmeckt haben, sind von dem lebendigen Gott abgewichen und besitzen weiter nichts als den Schein der Gottseligkeit, aber keine Kraft, die Sünde zu überwinden. O, wie traurig!

Sei still

Sei still zu Gott! Wer in Ihm ruht, hat immer heiter'n Sinn und geht mit leichtem, frohem Mut durch Nacht und Trübsal hin.

Sei still in Liebe, sei wie Tau, der still vom Himmel sinkt und morgens auf der grünen Au' in tausend Kelchen blinkt.

Sei still im Wandel, jage nicht nach Reichtum, Ehr' und Macht; wer still sein Brot im Frieden bricht, den hat Gott wohl bedacht.

Sei still im Leiden, "wie Gott will!" lass deinen Wahlspruch sein, und halte Seinen Schlägen still, prägt Er Sein Bild dir ein.

J. Sturm

Meine Absicht ist, in diesem Aufsatz weniger über das tote Christentum zu reden, aber mehr Ermahnungen an die "lieben Brüder" ergehen zu lassen.

O, ihr lieben Brüder und Schwestern, lasst uns diese Worte des Apostels recht zu Herzen nehmen, denn wir leben in einer ernsten Zeit. Meines Erachtens nach ist diese Zeit viel ernster, als die meisten von uns denken. Jene Zeit, da Gottes Volk mit Feuer und Schwert verfolgt wurde, war eine sehr trübselige; doch die Gefahr, lau und träge zu werden, war nicht groß, denn der Teufel brüllte wie ein reißender Löwe; da konnte man nicht leicht einschlafen. Heute hingegen hat

ist allenthalben Friede in den zivilisierten Ländern, ein jeder kann glauben, was er will, und jede verkehrte Idee gewinnt Anhänger. Viele werden verführt, viele schlafen ein und werden erst am großen Gerichtstag aufwachen. Wahrlich, dieses sind ernste Zeiten! Wenn es je notwendig gewesen ist, obige Schriftstelle zu beachten, so ist es heute.

Es ist wahr, wir haben heute wieder das ganze Evangelium und können die volle Erlösung erlangen, aber wie viele beherzigen dies? Wie viele Herzen sind von Unglauben überwältigt worden! Das einst so zarte Herz wurde unempfindlich, hart und arg, und die Trennung von Gott war geschehen. Die Liebe zur Welt lauert vor manch einer Herzenstür, und wenn wir uns nicht alle Tage selbst ernst prüfen und selbst ermahnen, so wird das Herz allmählich von der Sünde betrogen.

Die Abtretung von Gott geschieht nicht auf einmal, sondern gewöhnlich geht es so: man wird etwas träge, das Interesse für das Wort Gottes nimmt ab, das verborgene Gebet wird vernachlässigt, das Trachten nach dem, das droben ist, lässt nach, und der Mangel an geistlichem Leben macht sich bald in fühlbarer Weise bemerkbar, und schließlich ist das Herz gnadenleer. Ohne dass wir's merken, bringt der Teufel Entschuldigungen vor. Da gibt es so viel zu tun; der Kampf ums Dasein ist eben so schwer. Wenn Gebetsversammlungen stattfinden, ist man sehr müde, oder man fühlt sich nicht wohl, und hundert andere von Ursachen, der Versammlung fernzubleiben, treten auf. O, lieber Bruder und Schwester, überlege, prüfe, und denke einmal nach, ob dies dein Zustand ist. Bist du noch so eifrig für Gott und Seine Sache, wie du es warst, als du den Herrn fandst? Wie glücklich und selig warst du dazumal! Wie war es so leicht, etwas für Jesum zu tun und sich selbst zu verleugnen. Hindernisse wurden mit Leichtigkeit überwunden - aber wie ist es heute? Bist du in der Gnade gewachsen? Bist du pünktlicher in der Erfüllung deiner Pflichten? Kannst du dich heute williger um Jesu willen verleugnen und

nen unbekehrten Nachbarn und in deinem Haus, bei deiner täglichen Beschäftigung ein gutes Vorbild? Kann dir ein solches Zeugnis ausgestellt werden wie den Thessalonichern? Höre! "Wir sollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegeneinander." 2. Thess. 1,3. Wie steht es mit unserer Liebe? Ist sie heute brünstiger? Oder sind wir dahin gekommen, wo uns die geringste Widerwärtigkeit verdrießt und wir zu murren anfangen, wie z. B. der Mann wider das Weib, und das Weib wider den Mann? O, Geliebte, lasst uns die Sache ernster nehmen und uns einer gründlichen Selbstprüfung unterziehen!

Es gibt Leute, die einen Geist der Unzufriedenheit haben; die wahre Zufriedenheit fehlt ihnen. Doch sie wissen es nicht. Sie glauben, dass andere Leute verkehrt sind, obwohl die Schuld an ihnen selbst liegt. Aber wenn unser Herz in Christo zufrieden gestellt ist, dann können wir auch zufrieden sein, selbst wenn Dinge verkehrt gehen und wir missverstanden oder unrecht behandelt werden. Ja, es macht uns Freude, etwas um Jesu willen zu erdulden. Paulus schreibt: "Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide." Diese aufopfernde Liebe macht uns jede Last, die wir für andere tragen, leicht. Aber was sind wir ohne die wahre Liebe Jesu? Ein tönend Erz oder eine klingende Schelle! Selbst wenn wir alle Geheimnisse wüssten, ja allen Glauben hätten und sogar weissagen könnten, besäßen aber diese brünstige Liebe nicht, so würde es uns alles nichts helfen. Sollte uns dieses nicht zu ernstem Nachdenken bewegen? Es meint wahrlich mehr, als einmal den Frieden Gottes erlangt zu haben. Wer nicht beharrt bis ans Ende, der wird nicht selig werden. Auch die Lauen werden nicht selig werden, denn es heißt, dass Gott die Lauen ausspeien wird aus Seinem Mund (Offb. 3,16). Darum lasst uns zusehen, dass wir nicht die erste Liebe aus unserem Herzen verlieren, sondern immer völliger werden.

sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu Mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in Deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in Deinem Namen Teufel ausgetrieben, haben wir nicht in Deinem Namen viele Taten getan? Dann werde Ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von Mir, ihr Übeltäter." Matth. 7,21-23.

Beachte die Mahnung des Geistes!

Wandle im Geist! Sei vorsichtig, dass du Seine sanfte Mahnung nicht unbeachtet lässt. Wenn du die verkehrte Richtung einschlägst, so wird Er dich in sanfter Weise mahnen. Beachte die Mahnungen! Du gibst dich einem gewissen Gespräch hin, und plötzlich empfindest du, hiervon Abstand zu nehmen. Beachte die Mahnung! Du verfolgst einen gewissen Gedankengang oder du bist in gewissen Unternehmungen begriffen - aber höre, wie die Stimme sanft flüstert: "Halte ein!" Beachte diese Mahnung! Erkenne sie und gehorche sofort! Hier ist es, wo viele fallen und fehlschlagen. Sie beachten nicht die Mahnung!

- Hier fehlt etwas in unserer Vorlage -

Große Geschäfte lassen mitunter einen Fachmann (Sachverständigen) kommen, um ihre Bücher gründlich zu prüfen, um rechtzeitig möglichem Verlust vorzubeugen und Fehler in der Buchhaltung, im Ein- und Verkauf zu entdecken. Auf diese Weise überwinden sie Hindernisse, verhindern Verluste und machen Fortschritte. Ein Mensch ist von größerer Wichtigkeit denn ein großes Geschäft; aber unglücklicherweise kann er nicht einen Kenner kommen lassen, um alle seine Fehler zu entdecken. Freunde können ihm Rat und Aufschluss erteilen, aber damit er sich selbst richtig erkennen kann, muss er mit sich selbst ehrlich sein, wenn er das Wort Gottes liest. Dasselbe wird ihm seinen Zustand so offenbaren, wie er in Wirklichkeit ist.

deln wie im Öffentlichen, vor den Augen der Menschen, so sollten wir einen Stand gegen uns selbst einnehmen, wie wir es in einem solchen Fall anderen gegenüber tun würden. Wir sollten uns vor Gott und Menschen demütigen.

J. G. Anderson

Über niemand Böses reden

Von D. F. Cooley

Es wird im Wort Gottes streng verboten, jemanden zu verleugnen oder Böses über einen Menschen zu reden. Viele Freunde sind getrennt, viele Gemeinden zerstört, und der Friede in der Nachbarschaft ist geraubt worden - und das alles durch Leute, welche es verfehlten, dies Gebot der Bibel zu befolgen.

Afterreden, Verleumdung, Böses über andere zu reden usw. ist eine große Sünde in Gottes Augen und kann den ewigen Verlust der Seele verursachen.

Es gibt verschiedene Ursachen, dass Leute Böses übereinander reden.

Erstens, der Mangel an Liebe. "Vor allen Dingen aber habt untereinander eine inbrünstige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge." 1. Petr. 4,8. Du hast noch nie von einem solchen Menschen gehört oder einen solchen gesehen, der seinen Bruder liebt und seine Fehler bloßstellt.

O, liebe Geschwister, wir bedürfen mehr Liebe zueinander. Wir müssen ein größeres Interesse füreinander haben und mehr füreinander sorgen. Wenn du deinen Bruder von einem Fehler übereilt siehst, so brauchst du es nicht überall bekannt zu machen. Die Bibel sagt: "So helft ihm wieder zu recht mit sanftmütigem Geist ihr, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest." Gal. 6,1.

In welcher Weise sollen wir also verfahren? "Sündigt aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf dass alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen

Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner." Matth. 18,15-17. Dies ist die biblische Art und Weise, wir mit einem Bruder zu handeln, wenn er sich gegen uns vergeht. Wir sollen es nicht bekannt machen, sondern das Wort Gottes befolgen. Jesus sagt: "Liebet ihr Mich, so haltet Meine Gebote. Wer aber Mich nicht liebt, der hält Meine Worte nicht." Joh. 14,15+24.

Eine zweite Ursache, dass Leute Böses übereinander reden, ist diese, weil es bei ihnen eine Gewohnheit ist. Etliche haben es sich angewöhnt, über andere zu reden, obwohl sie möglicherweise nicht die Absicht haben, jemanden Schaden zuzufügen. Aber wenn eine kleine Sache erwähnt wird, die vielleicht nicht so schlimm ist, so wird sie immer wieder und wieder erzählt, und jedes Mal, wenn sie erwähnt wird, verändert sie sich etwas; etwas wird weggelassen und etwas hinzugefügt, bis die Geschichte gar nicht mehr so ist, wie sie war. O, ihr Lieben, wir müssen unserer Worte wenig sein lassen und sehr vorsichtig sein in dem, was wir sagen und auch in dem, was wir hören. "Ich sage euch aber, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben." Matth. 12,36.

Noch eine andere Ursache des Af-terredens ist die Tatsache, dass, wenn Menschen die Gnade Gottes aus ihrer Seele verlieren und mit etlichen Kindern Gottes uneins werden, so streben sie danach, dass ein jeder so gesinnt sein soll wie sie. Paulus redet von dieser Klasse Leute folgendermaßen: "Daneben sind sie faul und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch geschwätzig und vorwitzig und reden, was nicht sein soll." 1. Tim. 5,13.

Wie wahr ist doch diese Schriftstelle: "Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über" (Matth. 12,34), und das, was Jakobus sagt: "Wer aber auch in keinem Wort fehlt, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten." (Jak. 3,2).

O, ihr Lieben, behütet eure Zungen! Tod und Leben ist in der Zunge Ge-

einen großen Wald anzündet (Jak. 3,5). "Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht trügen." 1. Petr. 3,10.

Demut

Fortsetzung

Aus der Lehre Jesu und Seiner Apostel wollten wir von der Demut lernen. Wir haben noch nicht jeden Text erwähnt, der hierauf Bezug hat, sondern nur die hauptsächlichsten. Wie wertlos ist jedes Ding, das nicht von tiefer Demut durchdrungen ist! Nur dies hat Wert in Gottes Augen. Denn wenn arme, schwache Menschen sich einbilden, etwas zu sein, wie schändlich und abscheulich ist das doch in den Augen des ganzen Himmels! Die Worte Petri: "Seid fest umhüllt mit Demut", oder "Demut sei euer Gewand", sind sehr tief und weitreichend. Rotherham übersetzt sie: "Mit Niedrigkeit des Geistes ümgürtet." Wir erkennen oft den Menschen an seiner Kleidung. Kleidung ist nur eine äußere Hülle, aber in diesem Text meint es den inneren Zustand. "Umgürtet euch mit Niedrigkeit des Geistes [Sinnes]." - "Seid angetan mit Demut." Wirf über alle Handlungen des Lebens eine Hülle der Demut, als ob du dich vor dem Blick der Menschen schützen wolltest. Es ist das schreckliche Ungeheuer "Stolz", jener schwarz aussehende Feind der Reinheit und des Friedens, der das eigene Ich in den Vordergrund stellt und die Aufmerksamkeit anderer auf die eigenen guten Werke richten will. O Gott, erlöse den Menschen von diesem listigen Feind!

Lass die Demut dein ganzes Leben zieren und jede Tat und jeden Gedanken durchdringen. Demütigt euch selbst, entleert euch vom eigenen Ich vor Gott, und lasst Ihn alles in allem sein. Fürchtest du, Schaden zu leiden, wenn du über all deine Handlungen das reine, weiße Gewand der Demut wirfst und deine Eigenschaften, Gaben und guten Taten vor den Augen der Menschen verbirgst? Nur das eigene Ich kann hierbei Schaden leiden. Demut erleidet keinen Verlust noch er-

und unbekannt bleibt. Der demütigste Mensch ist der glücklichste.

Demut ist mehr als nur das Niedersinken in ein Nichts, während man im Gebet vor Gott liegt. Sie ist das, was bei unserer alltäglichen Handlungsweise beständig von uns ausströmt, wenn wir mit anderen in Berührung kommen. Dass du dir in deiner stillen Kammer wie ein Nichts vorkommst, wenn du dich in der furchtbaren, ehrfurchtsvollen und majestätischen Gegenwart Gottes befindest, ist kein voller Beweis deiner Demut. Wenn du draußen unter den Menschen zum Se-gen bist, und sie anfangen dich zu loben, dann ist es, da die wahre Probe der Demut an dich herantritt. Wenn du den wahren Zustand deines Herzens wissen willst, so achte auf deine Gefühle und das Benehmen in deinem täglichen Leben.

Jemand hat diese schwerwiegenden Worte gebraucht: "Der Stolz muss in euch sterben, oder nichts vom Himmel kann in euch leben." Unter dem Panier der Wahrheit übergib dich dem sanften und demütigen Geist des heiligen Jesus. Demut muss den Samen säen, oder es gibt keine Ernte im Himmel. Schau den Stolz nicht an, als wäre er nur ein unschickliches Temperament, noch die Demut, als wäre sie nur eine anständige Tugend. Denn eins ist der Tod, das andere Leben - das eine Hölle, das andere Himmel! So viel wie du vom Stolz in dir hast, so viel lebt von dem gefallenen Engel in dir. So viel wie du von der wahren Demut in dir hast, so viel hast du vom Lamm Gottes in dir. Würdet ihr erkennen, wie viel jede Regung des Stolzes eurer Seele schadet, so würdet ihr jeden bit-ten, die tödliche Natter von euch zu reißen, wengleich ihr dabei Hand und Auge verlieren müsstet. Würdet ihr erkennen, welche verwandelnde Kraft in der Demut liegt, wie sie das Gift vertreibt und dem Geist Gottes Raum macht, damit er in euch wohnen kann, so würdet ihr lieber wünschen, die Fußbank der ganzen Welt zu sein!

Fortsetzung folgt

Aus dem Buch: Das verborgene Leben

Eine Reise durchs Heilige Land

Von F. G. Smith

Fortsetzung

Jerusalem

Von den frühesten Zeitaltern her ist Jerusalem ein Gegenstand des Gesanges und der Geschichte gewesen. "Groß ist der Herr und hochberühmt in der Stadt unseres Gottes, auf Seinem heiligen Berge. Schön ragt empor der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs." Psalm 48,2+3. Jerusalem bestand schon zur Zeit Abrahams, als "Melchisedek, der König von Salem" hinausging, um dem Patriarchen Abraham bei seiner siegreichen Rückkehr aus der Schlacht der Könige zu begegnen. (1. Mose 14,18). Dass die Stadt, welche im Altertum Salem genannt wurde, keine andere ist denn das spätere Jerusalem, wird durch die Worte des Psalmisten angezeigt: "Zu Salem ist Sein Gezelt und Seine Wohnung zu Zion." Psalm 76,3. Nach der Zeit Abrahams fiel die Stadt in die Hände der Jebusiter, welche sie Jebus nannten; dann wurden diese beiden Worte in eins vereinigt - Jerusalem. Dieser Name wird zuerst in Josua 10,1 erwähnt. Nach dem Tod Josuas kämpften die Kinder Juda gegen die Kanaaniter und nahmen Jerusalem ein und brannten es nieder (Richter 1,8); doch erfahren wir, dass die Kinder Benjamin die Jebusiter, welche Jerusalem bewohnten, nicht austrieben (V. 21). Zu einer späteren Zeit führte David seine Streitkräfte von Hebron herbei und nahm die Burg Zion ein, wo er seine Hauptstadt gründete, und welche nach ihm „die Stadt Davids“ genannt wurde (2. Sam. 5,7+9).

Natürliche Lage: Die natürliche Lage Jerusalems ist eigentümlicher Art, da die Stadt in der Nähe des Gipfels auf einem breiten Gebirgsrücken 2500 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Stanley sagt: In verschiedenen Hinsichten ist ihre Lage einzig in ihrer Art unter den Städten Palästinas. Ihre Erhöhung ist bemerkenswert, welche nicht dadurch hervorgerufen wird, dass die Stadt auf dem Gipfel einer der

meisten Städte und Dörfer, gelegen ist, sondern weil sie am Rand einer der höchsten Hochebenen des Landes liegt. In Wirklichkeit liegt Hebron noch etliche Fuß höher, und demgemäß ist von der Südseite (sogar von Bethlehem aus) der Weg nach Jerusalem ein wenig abwärts. Aber von jeder anderen Seite aus führt der Weg beständig aufwärts. Den Reisenden, welche sich der Stadt von Osten oder Westen nahten, muss sie sich in ihrer Erscheinung stets über jede andere Hauptstadt der damals bekannten Welt - ja wir können sagen, über jede wichtige Stadt, die je auf der Erde existiert hat - als eine erhabene Gebirgsstadt dargestellt haben, wo man, im Gegensatz zu den dumpfen Ebenen des Jordans, reine Gebirgsluft einatmete, und die, im Vergleich zu Jericho oder Damaskus, Gaza oder Tyrus, auf einem festen Gebirge thronte.

Die Gebirgskette, auf welcher Jerusalem liegt, erstreckt sich von der Ebene Esdralon im Norden bis zu einem Punkt dem südlichen Ende des Toten Meeres gegenüber. Diese Gebirgskette ist etwa zwanzig oder fünfundzwanzig Meilen breit, überall felsig, uneben und gebirgig, von tiefen Tälern, welche von Osten nach Westen ziehen, unterbrochen. Die Oberfläche des Vorgebirges, auf welcher die Stadt liegt, neigt sich gegen Osten und endet plötzlich an dem Rand des tiefen Tals Josaphat. Die Stadt liegt innerhalb der Arme zweier Schluchten, das Tal Josaphat im Osten und das Tal Hinnom im Süden und Westen. Eine leichte Niederung, die als das Tyropoeontal bekannt ist, durchzieht die Stadt von Norden nach Süden. Dies war früher ein tiefes Tal, mindestens sechzig Fuß unter der jetzigen Fläche, und zog sich von der Nähe des jetzigen Damaskus-Tores im Norden bis zu dem Brunnen-Tor im Süden hin, und teilte den schmalen, steilen Osthügel von dem Westhügel. An der Westseite dieses Tales war der Berg Zion, auf dessen Festung David die Bundeslade verwahrte, während auf der Ostseite der Berg Moriah ist, wo später der Palast und Tempel Salomos stand. Als Salomo den Tempel auf dem östlichen Hü-

nach jenem Platz verlegte, wurde auch der Name Zion dorthin verlegt, wie wir aus Micha 4,2 und Jesaja 8,18 ersehen. Später wurde Zion ein romantischer Name für die ganze Stadt. Die frühen Schreiber jedoch machten einen klaren Unterschied zwischen dem Berg Zion und Jerusalem. Siehe Jesaja 10,12! Die Breite der ganzen Lage der Stadt, vom Tal Hinnom in der Nähe des Jaffa-Tores im Westen bis zum Rand des Josaphattals im Osten, ist etwa eine halbe englische Meile. Vom Standpunkt der Kriegsführung im Altertum aus betrachtet, war Jerusalem natürlicherweise eine starke Festung, wie durch die Tatsache erwiesen wird, dass das Volk Israel die Jebusiter bis zur Zeit Davids nicht aus ihrem Besitz treiben konnte.

Fortsetzung folgt

Für den Familienkreis

Etliche Gedanken über die Stellung der Frau in der Welt

Von Eunice King

Als Gott den ersten Menschen (Mann) erschuf, machte Er ein Werk, womit Er zufrieden war, soweit es reichte. Aber Er war sich bewusst, dass Adam nicht vollständig in sich selbst war, und dass er nicht allein Gottes Plan erfüllen konnte; also machte Er ihm eine Gefährtin in der Gestalt eines Weibes (1. Mose 2,18.21-23). Diese beiden mussten eins sein, damit sie Gottes Zweck erfüllen konnten, da der eine ohne den anderen nicht vollständig war. Wir brauchen nicht zur Bibel zu gehen, um auszufinden, ob ihr Beruf im Leben derselbe war oder nicht, da es leicht zu erkennen ist, dass sie mit unterschiedlichen Fähigkeiten erschaffen sind und darum auch nicht dieselben Pflichten im Leben ausführen sollen. Der Mann kann nicht den Platz der Frau einnehmen und die Frau kann nicht den Platz des Mannes füllen. Also, damit Gott eine vollkommene Schöpfung in ihnen haben konnte, gab Er dem Mann die Fähigkeit, einem gewissen Beruf im Leben zu folgen, und der Frau, einem

doch in einer solchen Weise, dass sie beide zusammen denselben Pfad pilgern können.

Der Mann wird viel häufiger in der Bibel erwähnt und wird so viel mehr hervorgehoben, dass man denken sollte, dass er von größerer Wichtigkeit ist denn die Frau; aber in dem Plan Gottes ist dies nicht der Fall. Diese Welt würde ganz und gar unvollständig sein, wenn es nur Männer gäbe. Es würde kein Gleichgewicht vorhanden sein. Es war Gottes Absicht, dass in allen Dingen Ordnung herrschen sollte, und aus diesem Grund machte Er den einen Teil, nämlich den Mann, zum Haupt und erwartete von dem anderen, nämlich von der Frau, dass er dieses anerkennen und in Übereinstimmung mit diesem Haupt wirken sollte. Es war niemals Seine Absicht, dass der eine sich gegen den anderen erhebe und darüber disputiere, wer den Vorrang haben sollte, sondern dass vielmehr ein jeder mit Bewunderung und Wertschätzung auf des andern Verantwortlichkeit schauen, und ein jeder das Empfinden haben sollte, dass, wenn er den Willen Gottes in sich selber zur Ausführung bringen kann, er ein edles Werk verrichten wird.

Die Stellung, die sie zueinander gegenüber einnehmen sollten, wird von Petrus in folgenden Worten ausgedrückt: "Desgleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein. ... Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern untertan waren, wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr; deren Töchter ihr geworden seid. ... Desgleichen, ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Vernunft und gebet dem weiblichen als dem schwächeren Werkzeug seine Ehre, als die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf dass eure Gebete nicht verhindert werden." 1. Petr. 3,1-7.

Auch Paulus gibt über denselben Gegenstand folgende Belehrung: "Die Weiber seien untertan ihren Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und Er ist Seines Leibes Heiland. Aber wie

also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat Sich selbst für sie gegeben. ... Ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann." Eph. 5,22-25;33.

Wenn diese Schriftstellen befolgt würden, so würde es dazu beitragen, dass ein großer Teil von den Schwierigkeiten und Notständen in manch einem Heim entfernt würden. Wenn eine Frau einen Mann ehelicht, so erwartet sie, einen Mann in ihm zu finden, den sie schätzen und achten kann und der fähig ist, den Platz eines Ehemanns und Vaters einzunehmen. Sie erwartet von ihm, dass er für die Familie und deren Unterstützung sorgen kann. Wenn er sich hierin untüchtig erweist, so senkt sich ein Gefühl der Enttäuschung und Unzufriedenheit auf sie herab, welches sie unter Umständen zu einem Opfer der Not und Traurigkeit macht und zwar solange, wie solche Zustände herrschen. Ihre Treue muss wohl entwickelt sein, wenn sie die nötige Liebe und Achtung für ihn behalten will. Aber ist die Frau die einzige, die enttäuscht werden kann? Wir müssen durchaus mit "Nein" antworten. Die Frau muss ihren Platz ausfüllen, und es ist kein geringer Platz.

Es werden etliche ihrer Pflichten in der Bibel erwähnt: "Den alten Weibern desgleichen, dass sie sich halten, wie den Heiligen ziemt, nicht Lästerinnen seien, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen; dass sie die jungen Weiber lehren züchtig sein, ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig sein, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern untertan, auf dass nicht das Wort Gottes verlästert werde." Tit. 2,3-5.

Wenn ein Mann eine Frau ehelicht, so erkennt er in den meisten Fällen, dass er ein Heim für sie haben muss, wofür er nach seinen besten Kräften sorgen wird. Dann kommt ihre Verantwortlichkeit, dass sie das Heim zu dem macht, was es sein soll. Während er wirkt und arbeitet, um für den Lebensunterhalt zu sorgen, so erwartet er von ihr, dass sie die Lebensmittel richtig zubereiten kann und dass sie sparsam

erwartet, dass er, wenn er mittags nach Hause kommt, ein gutes, kräftiges und warmes Mittagessen bereitet findet. Ihre Wangen mögen ein wenig durch die Hitze des Kochofens gerötet sein, aber sie füllt ihren Platz. Jedesmal, wenn er an seine Frau und an das Heim denkt, so ermutigt und erfreut es sein Herz, und er fühlt sich reich, einen solch wertvollen Besitz sein eigen nennen zu dürfen. Er wird mit einem Lächeln zu Hause begrüßt, alles ist nett und sauber - alles ist in Ordnung gehalten und an seinem Platz. Es herrscht eine solche Atmosphäre von Sauberkeit, Reinheit und Ordnung allerwärts, dass er die Empfindung hat, dazu beizutragen, dieses in derselben Weise aufrecht zu erhalten. Also ist er sorgfältig und vorsichtig, seine Schuhe zu reinigen, ehe er auf den gescheuerten Fußboden tritt und sieht zu, dass er alles an den richtigen Platz stellt und alles in Ordnung hält; sogar der kleine Sohn weiß, wo er seine Kappe hinhängen muss, statt sie auf den Fußboden zu werfen. Aber bei dem allem werden weder sein Papa noch er in einer Zwangsjacke gehalten, sondern sie haben Zutritt zu dem Allerbesten im Heim. Ein solcher Mann dankt Gott für die Frau und empfindet ein Gefühl des Mitleids mit einem jeden Mann, der nicht in denselben Verhältnissen wie er lebt.

- Hier fehlt etwas in unserer Vorlage -

o o o o o o o o o o o o o o o o o o o
o
o **VERSCHIEDENES** o
o
o o o o o o o o o o o o o o o o o o o

Die diesjährige Herbstversammlung in Anderson, Ind. findet vom 09.-16. November statt. Wir lassen hiermit eine herzliche Einladung an alle ergehen. Das reine Evangelium wird in deutscher und englischer Sprache verkündigt werden. Bitte betet ernstlich für den Erfolg dieser Versammlung.



Schwester Gertrude Doebert wurde während ihres Aufenthalts in Anderson, Ind. am 24. September durch Händeauflegen und Gebet der Ältesten ordiniert. Betet, dass der Herr sich wirkungsvoll zu ihrer Arbeit in der

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

Seelengewinnung bekennen möchte, damit sie viele Früchte für das ewige Leben bringe.

☪

Die diesjährige Zehn-Cents-Offerte für die Evangeliums-Posaune ist vom 09. Oktober bis zum 01. Januar in Kraft. Die Posaune kann während dieser Zeit für die geringe Summe von zehn Cents auf vier Wochen an irgendeine Adresse in der Welt gesandt werden. Wir ersuchen freundlichst die gütige Mithilfe unserer werten Leser in der Verbreitung dieses Blattes.

☪

Zu gleicher Zeit ist auch ein besonderes Angebot auf das deutsche Kinderblatt "Himmlische Morgenröte oder der Jugend Wegweiser" vom 09. Oktober bis zum 01. Januar in Kraft getreten. Während dieser Zeit wird das Kinderblatt für zehn Cents vier Monate lang an irgendeine Adresse in der Welt gesandt werden.

☪

Wir möchten die lieben Leser, besonders die Eltern, bitten, die Kinder auf dieses Angebot aufmerksam zu machen und sie auch zu gleicher Zeit

winnen.

☪

Da die Ausgabe der Posaune vom 26. September des Mangels an Arbeitskräften und der Erkrankung eines Schriftsetzers wegen ausfiel, waren wir genötigt, zwei Bibellektionen in dieser Ausgabe erscheinen zu lassen, von denen die erste auf Seite 9 beginnt.

☪

Die Bibellektionen sollten stets mit Interesse und Zuhilfenahme der Heiligen Schrift gelesen werden, da sie köstliche Seelenspeise darbieten und dem Leser ein besseres Verständnis des Wortes Gottes geben.

☪

Wir möchten einen jeden dringend bitten, nicht das Lesen und die ernste Betrachtung des Wortes Gottes zu vernachlässigen, denn dasselbe gibt Geist und Leben. Ohne das Wort Gottes kann die Seele kein geistliches Leben erlangen und behalten - darum hin zum Wort Gottes! "Die Worte, die Ich rede, die sind Geist und sind Leben", sagt unser Herr.

☪

Hiermit erstatten wir allen denen, die in letzter Zeit freundliche Gaben für die verschiedenen Zweige der Reichsgottessache einsandten, unseren verbindlichsten Dank. Wolle der Geber aller guten Gaben einen jeden nach dem Reichtum Seiner Gnade segnen! Wir schätzen die Mitwirkung und das Interesse unserer teuren Leser der Sache Gottes gegenüber.

☪

Wir sind nicht nur überzeugt, dass die Kinder Gottes nicht nur ernstliche Gebete für das Werk hier in Anderson und für die Arbeiter emporsenden, sondern wir können dies auch aus den uns zugehenden Briefen ersehen. Wir sagen hiermit allen unseren herzlichen Dank. Unser Wunsch ist, dass der Herr euch reichlich segnen und auch eure Notdurft nach Seele und Leib erfüllen möge. Wir bringen hiermit noch unseren Wunsch und die Bitte zum Ausdruck, dass ihr fortfahren möchtet,

Sei nicht so eifrig aus der Not zu gelangen, sondern sei zufrieden mit Gottes Wegen, und harre auf Ihn. Es ist wahr, dass Not und Trübsal mitunter langwierig und mühsam erscheinen, aber ein falscher Friede wird dich in größere Gefahr versetzen, denn eine kleine Trübsal. Ein Mensch kann seine eigene Trübsal auf Kosten seines eigenen Friedens verlängern, aber er kann sie auch auf die Gefahr hin, seine eigne Seele zu verlieren, verkürzen.

➤ ◀

Christus hat für einen jeden ein Kreuz bestimmt, mit diesem Kreuz gestaltet Er uns zu Seinem Ebenbild. Er schneidet und hämmert, bis Er uns poliert und von Schlacken gereinigt hat. Herr, schneide, hämmere, verwunde und tue irgendetwas, das uns in das eigne Bild Deines Vater gestaltet, und dass wir für Seine Herrlichkeit bereit sein mögen.

➤ ◀

Fortsetzung:

auch fernerhin für das Werk und uns Arbeiter zu beten.

☪

Wir möchten noch besonders auf den Aufsatz "Etliche Gedanken über die Stellung der Frau in der Welt", unter Familienkreis, aufmerksam machen, da derselbe praktisch und nutzbringend für das Familienleben ist.

☪

Unsere Reise zur Ewigkeit kürzt täglich, ja stündlich ab. Lasst uns darum nicht auf die vergänglichen Dinge dieser Welt zurückschauen, sondern uns nach dem ausstrecken, das da vorne ist, nämlich nach dem Kleinod, das da vorhält die himmlische Berufung. Fasset also Mut, ihr Lieben! Bald wird der Kampf vorüber sein, wo wir dann ausruhen werden und uns die Lebenskrone zuteil wird, so wir bis ans Ende treu beharren.

☪

Ohne Kampf kein Sieg, ohne Kreuz keine Krone. Lasst uns rechte Kämpfer sein, damit wir gekrönt werden. Lasst uns nicht in die Luft streichen wie viele, sondern zusehen, dass wir richtig laufen und das Ziel erreichen.

☪

Gott, dem Urquell alles Guten und dem Geber aller guten Gaben. Lasst uns alles, was wir haben, und die Segensgaben, die Er uns zuteil werden lässt, nicht für unseren eigenen Gebrauch allein verwenden, sondern zu Seiner Ehre und zum Segen unserer Mitmenschen. Alles ist Sein, wir sind nur die Haushalter. Lasst uns zusehen, dass wir als treue Haushalter erfunden werden, damit, wenn Er einst Rechenschaft von unserem Haushalten fordert, wir treu erfunden werden, und die herrlichen Worte hören können: "Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude." Matth. 25,21.

Missionsberichte

Herford, Deutschland

Allen Heiligen und Lesern der Po-saune einen herzlichen Gruß in dem teuren Namen Jesu! Ich danke dem Herrn in dieser Stunde für eine völlige Erlösung von allen Sünden und für Heiligung durch das köstliche Blut Jesu sowie für Sieg über alle Macht des Feindes. Halleluja! Ja, ich bin dem treuen Gott von Herzen dankbar, dass Er mich aus der grausamen Grube und dem Schlamm der Sünde herausgezogen und meine Füße auf einen festen Felsen gestellt hat, so dass ich sichere Tritte tun kann und nicht sündigen brauche. Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unse-rem Gott (Psalm 40,1-4). Ehre sei Gott und dem Lamm dafür! Meine Seele ist hierüber hochofren. "Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, dass ich verkündige all Dein Tun." Mit Bewunderung muss ich oft das große Erlösungswerk der Liebe, auf Golgatha vollbracht, be-trachten, welches die Löwennatur in eine Lammesnatur umwandelt und die tiefgefallene Menschheit wieder in den seligen Paradieszustand des wonnigen Umgangs mit Gott versetzt und den sü-ßen Genuss der himmlischen Freuden in die Seele bringt. Demütigen Herzens muss ich oft meine Stimme mit Lob und Dank zu Gott emporheben und Ihn

und Gnade, die Er mir erwiesen hat und mir täglich zuteil werden lässt. Wahrlich, ich bin dem Herrn viel Dank schuldig, dass Er mich Seines Dienstes würdigt, der mir als ein Dienst der Freude und Liebe erscheint. Preis sei Seinem heiligen Namen!

Der Herr verlieh mir diesen Som-mer die Freude, eine Zeit lang in Essen im Missionsheim weilen zu dürfen. Es gereichte mir zum großen Segen, mit Geschwister Arbeiter und den andern Kindern Gottes zusammen zu sein. Das Werk des Herrn in Essen und der Um-gebung macht erfreuliche Fortschritte. Die Hand Gottes ruht segnend auf dem Missionsheim. Ein großer Segen geht von demselben aus. Lasst uns dieses Heim durch ernste Gebete sowie auch durch Mittel unterstützen!

Es ist erfreulich zu sehen, wie das Werk dieser Abendreformation auch in den umliegenden Städten von Essen vorangeht. Wahrlich, der Herr ist am Wirken, und Er will haben, dass wir mitwirken sollen. In Gelsenkirchen und Recklinghausen, wo ich durch die Gnade Gottes während meines Besu-ches in Essen mitunter weilen durfte, tut der Herr Großes. Dasselbst befindet sich eine kleine Anzahl Holländer, welche auch schon die Wahrheit ange-nommen hat und dem Lamm nachfolgt. Meine Seele wurde sehr er-freut, den Fortschritt der dortigen Ge-meinde zu sehen.

Am Sonntag, den 13. Juli feierten wir die Verordnungen des Herrn, an welcher sich neunzehn Personen betei-ligten. Der Herr weilte segnend unter uns. Nach den Verordnungen hatten wir Taufe, in welche eine ziemliche Anzahl dem Herrn folgte. Gottes Herr-lichkeit offenbarte sich wunderbar. Es war eines der herrlichsten Tauffeste, dem ich je beiwohnte. Meine Seele wurde mit der Herrlichkeit Gottes an-gefüllt, während das Lied Nr. 244 ge-sungen wurde, dessen Chor heißt:

"Sanft hinein versenkt mit Jesu,
lasst die Wellen decken mich!
Ich bin tot der Welt und lebe,
Gott, mein Heiland, nur für dich."

Ja, es ist köstlich, Jesus zu folgen und mit Ihm seligen Umgang zu pfle-

de Gottes ist meine Seele ermutigt, an der Hand meines treuen und lieben Heilandes zu wandeln und ganz für Ihn zu leben. Gerne wäre ich noch länger unter ihnen geblieben, aber meine Pflicht rief mich nach Herford.

Auch hier ist der Herr an der Ar-beit, in der Erlösung von Seelen. Die Wahrheit bricht sich trotz allem Wi-derstand des Feindes Bahn. Ich fühle ein besonderes Bedürfnis in meiner Seele, mehr für Jesum und für die ver-lorene und verirrt Menschheit zu tun, denn es jammert mich ihrer. Es ist furchtbar anzusehen, wie die Sünde so viel Verderben anrichtet.

Nun, liebe Geschwister, betet bitte für mich, dass mir der Herr helfen möge, Ihm noch demütiger und treuer zu dienen. Helft mir auch, bitte, für Herford beten; denn die Finsternis ist groß, und viele falsche und verderbli-che Lehren werden verbreitet. Möge der Herr noch viel fähige und treue Arbeiter für Deutschland ausrüsten! Das große Erntefeld unseres Herrn ist reif - wer aber will in demselben wir-ken helfen? Wer ist willig, mit Jesaja zu sagen: "Hier bin ich, sende mich"? O, lasst uns beten und alles tun, was wir können, um die Garben einzusam-meln, ehe sie verderben! Der Herr er-fülle unsere Herzen mit mehr Retter-liebe!

Der Eure, ganz auf dem Altar für Jesum

Heinrich Flottmann

Versammlungs-Anzeigen

Die diesjährige, mehrtägige Ver-sammlung in St. Paul, Minn. wird, so Gott will, vom 16.-19. Oktober statt-finden. Alle Geschwister und Freunde der Wahrheit sind hiermit herzlich eingeladen. Alle, die zu kommen ge-denken, werden freundlich ersucht, wenn es irgend möglich ist, Wollde-cken mitzubringen. Die Unkosten der Versammlung werden durch freiwilli-ge Beiträge gedeckt werden. Niemand sollte fernbleiben, wenn auch seine Verhältnisse nicht entsprechend sind, denn auch für die Armen wird durch Gottes Beistand gesorgt werden. Die

und ungarischer Sprache abgehalten werden. Unser Heim ist vom Hauptbahnhof ungefähr 20 Minuten entfernt. Wer die Como-Straßenbahn nimmt, der fahre bis zur Viktoria Str., und von da ist es ein Block nördlich an der Hatch Straße No. 879.

Telefon: Northwestern Dale 4534
Andreas Kandler

Die diesjährige Herbstversammlung in Brüderheim, Alberta, Can. wird vom 07.-16. November abgehalten werden. Alle Geschwister und Freunde der Wahrheit sind herzlich eingeladen. Das lautere Wort Gottes wird in deutscher und englischer Sprache verkündigt werden. Für Beköstigung und Schlafplätze wird gesorgt.

Wir glauben, dass der Herr uns eine segensreiche Versammlung schenken wird.

Der Versammlungsplatz liegt in kurzer Entfernung vom Bahnhof.

Um nähere Auskunft wende man sich an folgende Adresse: M. B. Brown.

Brüderheim, Alberta, Canada.



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Viertes Quartal

II. Lektion

Eifersucht und Neid bestraft

Bibelvers:

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen. Sie blühet sich nicht, sie stellt sich nicht ungebärdig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu.

1. Kor. 13,4+5

Zergliederung

Was: Gottes Gericht und Gegenmittel für die Sünde.

Warum: Um Seinen Zorn und Barmherzigkeit zu zeigen.

Wo: Zu Hazeroth, etwa fünfundzwanzig oder dreißig engl. Meilen nordöstlich vom Sinai; auf dem Weg nach Kanaan.

Wann: Nicht lange nach dem Abzug vom Berg Sinai, vielleicht einen Monat später.

Wer: Der Herr, Mose, Mirjam und Aaron.

Lektionstext

4. Mose 12,1-16

Lektionsillustrationen und Anwendungen

I. Mirjam und Aaron beneiden Mose

Mirjam war Moses Schwester, welche auf der Hut stand, als Mose am den Nil ausgesetzt wurde.

Mirjam war eine angesehene Frau in Israel. Sie leitete den Gesang, als Israel durchs Rote Meer gegangen war. Aaron war der Hohepriester, der Führer der Zeremonien des Gottesdienstes. Der Vorwand, worauf ihre Anklage gegen Mose begründet war, war die Tatsache, dass er eine Mohrin geheiratet hatte. Es scheint ersichtlich zu sein, dass der wirkliche Grund ihrer Anklage Neid und Eifersucht war. Der Neid ist "Schmerz, Unruhe, Ärger oder Unzufriedenheit, durch den Anblick der Vortrefflichkeit oder den Erfolg eines andern erregt oder mit einem gewissen Maß von Hass oder Bosheit und gewöhnlich von einem Verlangen oder einer Anstrengung begleitet, die betreffende Person zu unterschätzen und Freude an ihrer Unterdrückung zu finden." Der Neid entspringt aus Stolz und Eigenliebe und ist von der Hölle entzündet. Der Neid ist eine furchtbare Sünde. Siehe Vers 2+3.

II. Gott nimmt Notiz von ihrer Rede und erscheint plötzlich

Der Herr redete plötzlich. Wahrscheinlich tat Er dieses, um die Verbreitung des Aufruhrs zu verhindern.

zur Stiftshütte. Hier redete Er mit ihnen. Der Zorn des Herrn war gegen Mirjam und Aaron entbrannt. Jetzt sahen sie die volle Tragweite ihrer Sünde, und ihre Hoffnung und ihr Verlangen nach Vorrang war verschwunden. Siehe Vers 4-9.

III. Mirjam wird gestraft

Als die Wolke von der Stiftshütte wich, war Mirjam aussätzig wie Schnee, und dieses war Gottes Strafe und Gegenmittel für ihre Sünde. Aaron erkannte dieses als ein göttliches Gericht. Er gestand, dass sie gesündigt hatten und bat Mose, Fürbitte für Mirjam beim Herrn einzulegen.

Es scheint, dass diese Strafe Buße erweckte und Mose veranlasste, Fürbitte für sie einzulegen, oder vielleicht war es sein Herz voll Liebe und Sanftmut, welches ihn anspornte, ernstlich für sie zu beten. Aaron jedoch bekannte die Sünde, welche sie begangen hatten. "So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend." 1. Joh. 1,9. "Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen." Spr. 28,13. Siehe 4. Mose 12,10-12.

IV. Mirjam wird geheilt und wieder hergestellt

Und Mose schrie zum Herrn. Er hegte keinen Groll gegen die beiden. Er bat Gott, Mirjam zu heilen. Moses Gebet war ernstlich und sein Glaube bewirkte eine augenblickliche Erhörung. Der schwache Glaube schiebt die Erhörung immer in die Zukunft hinaus.

Es war jedoch notwendig, dass Mirjam eine gewisse Entbehrung aufgelegt wurde, damit ihre Aufnahme eine gründliche sein konnte und es Furcht bei anderen erwecken sollte. Sie wurde sieben Tage lang von dem Lager abgesondert, worauf Israel seine Reise nach Kanaan fortsetzte.

Aus dieser Lektion lernen wir, dass Neid und Eifersucht furchtbare Sünden sind und das Gericht Gottes herabrufen. Auch lernen wir, dass diejenigen, denen Unrecht zugefügt oder gegen welche geredet wird, sich nicht

gen brauchen, sondern dass sie alles dem Herrn anheimstellen, von Herzen vergeben und bereit sein sollen, für die Betroffenen, welche unter das Verdammnisurteil des Herrn gefallen sind, zu beten.

Es ist äußerst gefährlich, gegen Gottes berufene Prediger zu reden. Es könnten viele Begebenheiten angeführt werden, wo Gottes Rache über solche gekommen ist, welche dieselben unrecht behandelt haben und dem Allmächtigen ins Angesicht fluchten.

Es wird eine wahre Geschichte von Dr. Eaton erzählt, der ein Missionar auf dem Erie-Kanal war. Er traf einmal auf einem Boot mit einem Ungläubigen zusammen, der darauf bestand mit ihm über die Gottheit Christi zu disputieren. Als der Missionar Schriftstellen anführte, wurde der Ungläubige zornig und sagte, dass die Bibel einfach eine menschliche Erfindung wäre.

“Ich sah”, sagte der Missionar, “dass er zornig zu sein schien, und ich verließ ihn; aber während des Nachmittags gab er seinem Hass gegen mich Raum, wann immer er eine Gelegenheit hatte. Als wir nach Syrakus kamen, reichte ich seiner Frau die Hand und sagte zu ihr: “Ich hoffe, dass Sie Ihren Glauben ändern werden, ehe ich Ihnen wiederum begegne.” Er sah, dass ich mit ihr redete. Und indem er auf mich zuschritt, versetzte er mir einen Schlag und sagte: ”Lassen sie die Frau in Ruhe! Wenn sie jemand angreifen wollen, so versuchen sie es mit mir; aber lassen sie die Frau in Ruhe!” Ich ging hinunter in meine Kabine; aber in wenigen Minuten kam ein Mann hereinstürzt und bat um Kampf, indem er sagte, dass ein Mann auf Deck in Ohnmacht gefallen wäre. Ich hatte sofort den Eindruck, dass es der Ungläubige war, und dass Gott ihn vernichtet hätte. Ich ging auf Deck, und siehe, der Ungläubige war tot. Ein Herr, mit dem er geredet hatte, sagte, dass er mich beschimpft und gesagt hätte, dass ich nur von andern lebe, als er mit einem halbausgesprochenen Fluch auf seinen Lippen niederstürzte. Es war ein schauerlicher Augenblick, so stille ... wie der Tod, und jemand ... sagte: “Es ist nicht ratsam gegen Gott zu kämpfen.”

mut und Demut und vom Neid sagt!

Fragen

1. Wer war Mirjam? Wer war Aaron? Erzähle von jedem, was du weißt!
2. Warum redeten sie wider Mose?
3. Welchen Einwand machten sie für ihre Rede?
4. Hatten sie irgendeinen Grund, anzunehmen, dass sie mit Mose auf gleicher Stufe standen?
5. Was wird von Mose im 3. Vers gesagt?
6. Welche Wirkung hatte ihre Anklage auf den Herrn?
7. Was redete der Herr zu Aaron und Mirjam?
8. Welchen Unterschied war zwischen Aaron und Mirjam auf der einen und Mose auf der andern Seite?
9. Welche Strafe kam über Mirjam?
10. Erzähle von Aarons Geständnis und Bitte an Mose!
11. Welches war die Bitte Moses in Bezug auf Mirjam?
12. Warum wurde Mirjam sieben Tage von dem Lager abgesondert?

III. Lektion Der Bericht der Kundschafter Bibelvers:

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

Römer 8,31

Historische Einfassung und Zergliederung

Was: Die Auskundschaftung Kanaans und ein Bericht hierüber.

Warum: Um die Hilfsquellen und Gefahren des Landes zu erkennen.

Wo: Von Kades-Barnea bis nach Kanaan hinein und wieder zurück.

Wann: 1400 vor Chr., im Herbst des zweiten Jahres nach dem Auszug aus Ägypten.

Wer: Die zwölf Kundschafter, einer von jedem Stamm, besonders Kaleb und Josua; Mose, Israel und Gott.

4. Mose 13,1-4; 18-34; 14,1-25.

Lektionsillustrationen und Anwendungen

*I. Die Kundschafter ausgesandt
4. Mose 13,1-21*

Es bot sich den Israeliten eine herrliche Gelegenheit. Vor ihnen lag das Land Kanaan, nach welchem sie sich gesehnt und um dessentwillen sie gelitten hatten - die Verwirklichung ihres Verlangens und ihrer Gebete.

5. Mose 1,22+23 gemäß wurden die Kundschafter auf Wunsch des Volkes ausgesandt; Mose und der Herr billigten es jedoch.

1.-17. Ein jeder Stamm sollte einen Mann liefern, der wegen seiner Weisheit und Fähigkeit als Führer bekannt war. Kaleb und Josua stehen in der heiligen Geschichte als zwei edle Männer des Glaubens und des Mutes da. Kaleb war von dem Stamm Juda und Josua von dem Stamm Ephraim.

18.-21. Mose erteilte den Kundschaftern Instruktionen in Bezug auf ihre Vorgehensweise in der Erforschung des Landes, der Verhältnisse und Beschaffenheit der Einwohner des Landes und der Städte. Kanaan war ihnen als ein Land beschrieben worden, darin Milch und Honig floss, eine Ausdrucksweise, welche die überschwängliche Fruchtbarkeit und Üppigkeit des Landes bezeichnete.

*II. Das Auskundschaften des
verheißenen Landes
Verse 22-25*

*Sie gingen hinauf und erkundeten
das Land von der Wüste Zin bis gen
Rehob.*

Die Wüste Zin ist eine Fortsetzung des Jordantals, südlich nach dem Golf von Akabah zu. Rehob war irgendwo im nördlichen Teil Kanaans in der Nähe des Libanons; wahrscheinlich erforschten sie den größten Teil Palästinas, aber nur etliche Plätze werden erwähnt.

*III. Der Bericht der Kundschafter
Vers 26-34*

Die zwölf Kundschafter stimmten tatsächlich in ihrem Bericht über die Tatsachen in Bezug des Landes über-

wäre, darin Milch und Honig floss, und sie hatten auch Proben der Früchte mitgebracht, welche das Land erzeugte.

Jedoch war das Volk ein starkes Volk und die Städte waren von hohen Mauern umgeben; außerdem sahen sie dort die Kinder Enaks. Sie brachten vierzig Tage in der Erforschung Kanaans zu.

Obwohl Kaleb und Josua dieselben Mauern und Städte sahen wie die andern Kundschafter und wahrscheinlich ebenso viele Riesen erblickten, schauten diese beiden doch mit Augen des Glaubens und nicht, wie die anderen zehn, mit Augen des Unglaubens.

31. Sie sagten: Lasst uns hinaufziehen und das Land einnehmen.

Sie hatten genug Kundgebungen der Macht Gottes gesehen, um von Seiner Fähigkeit ihnen zu helfen, das Land Kanaan in Besitz zu nehmen, überzeugt zu sein.

32.-34. Wir vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk, denn sie sind uns zu stark. Diese zehn Kundschafter sahen die Hindernisse und die Riesen; aber sie verloren Gott aus dem Auge. Sie brachten ein böses Gerücht von dem Land. Bemerke auch die Übertreibung infolge ihres Unglaubens! Ihr Glaube war so klein und ihre Furcht so groß, dass sie sich wie Heuschrecken den Einwohnern gegenüber vorkamen. Dies war ein falscher Bericht, weil er von Unglauben durchwoben war.

Aus dieser Begebenheit sehen wir die beiden möglichen Wege, den Hindernissen, die oft im Weg der Heiligen liegen, zu begegnen. Was sich dem einen als eine Stufenleiter zu größerem Sieg und größerer Macht erweist, ist dem andern ein Stein, welcher ihn zermalmt.

Es gibt zwei Wege des Dafürhaltens: der eine entspricht dem Aussehen der Dinge und den Gefühlen, der andere ist durch den Glauben. Derjenige, der sich nach dem Aussehen der Dinge, den Umständen oder Gefühlen richtet, zählt seine Prüfungen und Lasten; derjenige, der aus dem Glauben handelt, achtet diese Dinge für Freude, und sie werden ihm auch

Unterschied macht.

IV. Die große Entmutigung im Lager 4. Mose 14,1-14

Als das Volk dem falschen Bericht glaubte, brachte es eine große Entmutigung über sie. Wenn sie Kaleb und Josua geglaubt hätten, würden sie sich gefreut haben. Sie glaubten jedoch dem falschen Bericht.

Ein Mensch wird nie entmutigt werden, solange er den Verheißungen Gottes glaubt, und in Wirklichkeit kann er dann auch nicht entmutigt werden. Es macht nichts aus, welcher Art die Umstände und Verhältnisse auch sein mögen; Gottes Verheißungen sind alle diesem angemessen und verbürgen Hilfe, und wenn wir glauben, so können wir nicht entmutigt werden. Der Glaube ist das einzige und sicherste Mittel gegen Entmutigung.

Die Entmutigung führt zur Verzweiflung und Verzweiflung führt zur Selbstvernichtung oder Empörung. Bei dieser Begebenheit führte sie zur Empörung. Das Volk machte Mose und Gott Vorwürfe, dass sie es aus Ägypten gebracht hatten.

Gott hatte Israel Kanaan verheißen, und sie brauchten nur glauben, um es in Besitz zu nehmen.

V. Die Rede Josuas und Kaleb Verse 5-10

Der Unglaube und die Empörung Israels machten einen tiefen Eindruck auf Mose und Aaron, welche im Gebet zum Herrn auf ihr Angesicht fielen.

Kaleb und Josua redeten in ermutigender Weise zu dem Volk über Gottes Verheißungen und ermahnten sie, sich nicht wider den Herrn zu empören. Hierauf wollte das Volk sie steinigen.

VI. Gottes Zorn über Israel und Moses Fürbitte Verse 11-25

Der beständige Unglaube und die Empörung der Hebräer bewegte Gott zu der Absicht, sie mit einem Schlag zu vernichten, wie Er nach Jahren das Heer Sanheribs (Jes. 37) vernichtete. Aber Mose bat wiederum ernstlich für sie, bis Gott sich von Seinem Zorn

wenden eine gerechte Vergeltung widerfahren zu lassen.

V. Die Folgen für die Ungläubigen Verse 26-45

Der Unglaube führt seine eigene Verdammnis mit sich. Der Unglaube ist eine Sünde und hindert diejenigen, die demselben nachgeben, die Segnungen des Herrn zu empfangen.

Kanaan war den Hebräern das Endziel ihrer Freude, die Erfüllung aller ihrer Hoffnungen. Dieses zu vermischen bedeutete, alles zu verlieren. Als Israel an die Grenze des Landes kam und sich durch seinen Unglauben empörte, sagte Gott zu ihnen, dass sie in der Wüste fallen und ihre Augen niemals das herrliche Land der Verheißung sehen sollten. Die Ungläubigen werden als die Klasse von Leuten erwähnt, welche außerhalb der Pforten des Himmels sein werden (Offb. 12,8).

Der ganze Reisezug der Hebräer von Ägypten nach Kanaan war ein großes Lebensvorbild, welches den Weg von der Sünde zur Heiligung versinnbildlicht.

Die Knechtschaft der Israeliten unter den Ägyptern deutet auf die Knechtschaft der Seele in der Sünde hin.

Ihre Befreiung von der Knechtschaft stellt die Wiedergeburt der Seele dar.

Ihr Eingang in Kanaan stellt den Eingang der Seele in die Erfahrung der Heiligkeit oder Heiligung dar.

Der Unglaube zu Kades-Barnea ist ein Bild auf die, welche vor ihren geistlichen Feinden erschrecken.

Ihre Verwerfung zu Kades ist gleichbedeutend mit dem Zurückgehen in die Welt solcher Seelen, die sich weigern, geheiligt zu werden, und welche niemals wieder von ihrem abtrünnigen Zustand genesen.

Der gläubige, mutige Kaleb und Josua waren ein Vorbild auf die, welche jetzt durch den Glauben in die Ruhe eingehen, welche dem Volk Gottes vorhanden ist.

Die zehn ungläubigen Kundschafter starben durch die Hand des Herrn,

welche heutzutage die Heiligung gering schätzen und verwerfen? - Sie sind geistlich tot. So manch eine Seele hat ihren Untergang dadurch gefunden, dass sie den Berichten von falschen Kundschaftern Gehör schenkte und glaubte. Fasse Mut, mein Bruder, meine Schwester! Kanaan, die Heiligung, ist deine geistliche Heimat. Dort wachsen die Feigen und Weintrauben; dort kannst du Jericho einnehmen, die Riesen schlagen und dein Erbteil in Besitz nehmen. Willst du es tun? Willst du wanken oder zögern, wenn das Blut dich reinigen kann? Warum denn jetzt nicht?

Höre: "Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden." Matth. 5,6. Mit Gerechtigkeit erfüllt, mit dem Geist Gottes erfüllt, heilig, rein und fleckenlos gemacht!

Der Unglaube sagt: "Wir sind nicht fähig!"

Der Glaube sagt immer noch: "Wir können es einnehmen!"

Fragen

1. Zu welchem Zweck wurden die Kundschafter ins Land Kanaan gesandt?
2. Nenne die verschiedenen Dinge, welche sie in Augenschein nehmen sollten!
3. Wie weit nördlich gingen sie auf ihrer Erkundungsreise?
4. Wie lange waren sie unterwegs?
5. Was berichteten sie von dem Land, von den Städten, von den Einwohnern, von den Riesen?
6. Welche Berichte brachten Kaleb und Josua?
7. Welche entgegengesetzten Berichte brachten die zehn Kundschafter?
8. Was verursacht den Unglauben, die Gefahr zu vergrößern?
9. Was veranlasste sie, solche unterschiedlichen Berichte zu bringen?
10. Welchem Bericht glaubte das Volk?
11. Welche Wirkung übte es auf sie aus?
12. Beschreibe Moses Fürbitte!

glaubens?

14. Haben sie je Kanaan gesehen?

15. Welche Verheißung wurde Kaleb gegeben?

16. In welchem Verhältnis steht diese Lektion mit unserem heutigen geistlichen Leben?

In eigener Sache

Wie man erfolgreich sein kann im christlichen Leben

Von C. E. Orr

Erfolgreich zu sein, ist der Menschen größte Aufgabe heutzutage. Betrachte einmal für einen Augenblick die Menschen in ihren verschiedenen Beschäftigungen in diesem Leben und siehe, wie eifrig sie nach Erfolg streben. Dies ist nicht unrecht in sich selbst. Es ist nicht mehr wie recht von einem Landmann, ein Verlangen zu haben, in seinem Beruf erfolgreich zu sein. Menschen mögen in ihrem Streben nach Erfolg Unrecht begehen, aber das Streben, auf eine rechtmäßige Weise in unserer von Gott erteilten Berufung in diesem Leben erfolgreich zu sein, ist nicht unrecht.

Erfolgreich zu sein im christlichen Leben sollte das größte Verlangen unseres Herzens sein. Wenn es irgendetwas gibt, wonach ein Mensch mit allem Fleiß streben soll, um erfolgreich darin zu sein, so soll es das christliche Leben sein. In dieser Hinsicht mag in Wahrheit gesagt werden, dass die Kinder dieser Welt klüger sind als die Kinder des Lichts. Wenn ich so betrachte, mit welchem Ernst, Eifer und Ringen die Menschen sich in ihren weltlichen Unternehmungen so eifrig bemühen, um sich emporzuschwingen, muss ich mit Schande mein Angesicht abwenden, wenn ich die Trägheit und Nachlässigkeit vieler Christen bemerke. Trotzdem aber weiß ich, dass es das größte Verlangen vieler lieber Heiliger ist, im Leben für Jesum erfolgreich zu sein. Etliche Seelen sehnen sich, in ihrem täglichen Leben Christo ähnlicher zu werden. Das höchste Glück in dieser Welt ist, in einer solchen heiligen Weise zu leben,

Gewissheit vom Herrn zusichert. Es ist der Christen Pflicht, zu tun, was sie können, einer dem anderen auf dem christlichen Pfad entlang beizustehen und zu helfen. Wir wollen unsere Scherflein beitragen und bitten den Herrn, dass diese Ermunterung jemandem zum Segen gereiche.

Um erfolgreich zu sein im christlichen Leben muss man, wie auch in jedem anderen Beruf, etliche Dinge meiden. Die Bibel sagt: "Meidet allen bösen Schein." Alles Böse, wenn noch so unbedeutend, muss sorgfältig gemieden werden. Eine Ursache, warum manche nicht tiefer in Gott gegründet und mehr Macht haben, ist diese, dass sie zu viele Dinge tun, "die nicht so schlimm sind". Wir hören sie sagen: "Das ist nicht so schlimm", oder: "Es war nur eine Kleinigkeit." Es sind diese "Kleinigkeiten" und diese Dinge, "die nicht so schlimm sind," die manche des geistlichen Lebens berauben. Du würdest gewiss nicht haben wollen, dass Jesus komme und dich bei einer solchen Tat ertappe, welche nicht ganz recht war. Unnütze Gespräche, leichtfertige Reden, eine kleine weltliche Belustigung, Zerstreuung der Gedanken mögen nur als kleine Übel erscheinen, aber sie werden manchmal zu Riesen, dass es einem sehr schwer wird, dieselben zu überwinden. Wenn sie nun solch kleine Übel sind, warum gibst du ihnen Raum in deinem Leben? Hüte dich davor, von irgendjemand schlecht zu denken oder zu sprechen. Hüte dich vor Verleumdungen, Flüstern, Nachreden und losem Gespräch. Sei langsam zum Reden. Zu viele weltliche Gedanken zerstören das geistliche Leben. Du fühlst dich nicht so sicher in Gefahren, wenn du dem Herrn nicht so nahe gelebt hast, wie du weißt, dass du hättest sollen. Deshalb, um im christlichen Leben erfolgreich zu sein, meide sorgfältig alles, was nur das geringste Böse an sich hat - alles, das einen bösen Schein gibt. Hiermit sind Dinge gemeint, die fraglich sind. Dinge, von denen du nicht weißt, ob sie recht oder unrecht sind. Du kannst gerade nicht sagen, dass sie unrecht sind, und doch haben sie so viel bösen Schein an sich,

selben auch recht sind. Lasse dich nicht mit solchen Sachen ein. Harre im Gebet, bis du weißt, dass es recht ist, dann kannst du es mit voller Zuversicht tun.

Um erfolgreich zu sein, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen, müssen wir unsere Neigungen von den Dingen dieser Welt fern halten. Der Apostel sagt: "Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist." Du kannst nicht das, was oben ist und auch das, was auf Erden ist, lieben. Es sind entgegengesetzte Richtungen. Ein Mensch kann nicht zur selben Zeit östlich und westlich gehen. Um westlich zu gehen, muss man nicht allein aufhören, östlich zu gehen, sondern man muss stets weiter vom Osten weggehen. Um das, was auf Erden ist zu lieben, hört man nicht nur auf, das, was oben ist, zu lieben, sondern man entfernt sich auch immer weiter davon, das, was oben ist, zu lieben. Wenn ein Mensch, welcher nach dem Osten zu reisen versucht, mit Lasten und Hindernissen beschwert ist, dass er nur langsam vorwärts kommt, so ist er weder zufrieden noch erfolgreich. Nun will ich sagen, nicht in einem verurteilenden oder Fehler suchenden Geist, sondern aus reiner Liebe und Güte, es ist zu viel Liebe zur Welt unter denjenigen vorhanden, welche vorgeben, das, was oben ist, zu lieben. Sie machen so wenig Fortschritte himmelwärts, dass sie sich gar nicht gewiss sind, dass sie überhaupt den Weg gehen. Wenn ein Mann, welcher östlich reist, eine gute erfolgreiche Tagesreise zurücklegt, so ist er zufrieden. Er ist in gar keinem Zweifel, sondern weiß dass er eine gute und vernünftige Strecke in der rechten Richtung zurückgelegt hat. So auch wir, wenn wir unsere Neigungen von der Welt fern halten und sie auf Dinge, die oben sind, richten, können wir am Tagesschluss wissen, dass wir eine gute Entfernung himmelwärts zurückgelegt haben dann werden wir zufrieden sein.

Wir müssen vorsichtig und sorgfältig sein, welche Gesellschaft wir wählen. "Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten."

müssen wir unter geistliche Leute gehen; erwarte nicht, Trauben von den Dornen zu pflücken. Wir sollen gütig, höflich und entgegenkommend gegen Sünder sein, aber hüte dich vor einem zu traulichen Umgang mit ihnen und vor einem weltlichen und gemeinen Gespräch. Die Weltmenschen haben eine weltliche Art und Weise, sich einander anzureden, und wir würden mit Schande von der hohen Stufe der Geistlichkeit zu einer Stufe der Sündlichkeit herab steigen, wenn wir sie auf dieselbe Weise anreden würden. Wenn wir einen himmlischen Ernst und Nüchternheit in unserer Seele bewahren, dann werden es die Unbekehrten bald lernen, nicht in ihrer gewöhnlichen Weltweise zu uns zu sprechen.

Um im christlichen Leben erfolgreich zu sein, müssen wir uns gegen Nachlässigkeit und Trägheit schützen. Mehr Leute gehen rückwärts und werden schließlich abtrünnig durch Nachlässigkeit und Trägheit, denn durch irgendeine andere Sache. Mit Trägheit meine ich nicht, dass Heilige es vernachlässigen die Bibel zu lesen, zu beten und den Versammlungen beizuwohnen. Jemand mag viel lesen und auch viel in einer Gebetsstellung auf seinen Knien sein und doch träge und nachlässig sein. Etliche finden es schwierig, auf ihre Knie zu gehen, so viel wie sie sollten; aber die größte Schwierigkeit und die größte Anstrengung liegt in der Aufgabe, das Herz zu der Gegenwart Gottes emporzuheben. Jesus gebrauchte einmal diese Worte: "Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt tun, reißen es an sich." Dieses wird gewöhnlich (und ist auch so recht) auf den Bußfertigen, der Gott sucht, angewandt; aber ist es auch wahr, dass der Christ oft nötig hat Gewalt zu gebrauchen, um geistlichen Gewinn zu erobern und näher zu Gott zu kommen? Trägheit im christlichen Leben und christlichen Pflicht ist der Hauptgrund, warum so viele in Gottes Garten nicht gedeihen. O die vielen Gebete, denen es an Ernst und Brünstigkeit mangelt! Wir meinen hier nicht so viel die öffentlichen Gebete als die Gebete im Kämmerlein. Da ist es gerade, wo Inbrunst notwendig ist. Aber

und bequem zu machen. Der erfolgreiche Geschäftsmann macht es sich nicht bequem, es macht nichts aus, wie angenehm es sein mag, dieses zu tun, er ist geschäftig und tätig. Er ist arbeitsam und ist stets bereit, das Geschäft zu fördern. Ebenso dürfen wir es uns nicht bequem und leicht machen, wenn wir näher zu Gott kommen wollen, und unsere Seele in Christo versenken und mit Ihm vereinigen wollen.

Es gibt noch viele andere Dinge, vor denen ich euch warnen möchte, sie zu vermeiden, aber augenblicklich will ich noch von einem reden - nämlich Unmäßigkeit. Unmäßigkeit ist ein weiterer Ausdruck und schließt darum viel in sich. Sei in allen Dingen nicht unmäßig. Sprich nicht so viel. Zu viel sprechen ist gerade die Ursache gewesen, die viele daran gehindert hat, ein erfolgreiches christliches Leben zu führen. Schlafe nicht zu viel. Du magst denken, dass dieses keine Wirkung auf deine Geistlichkeit ausübt, aber lass mich dir versichern, dass es so ist. Esse nicht so viel. Es ist wirklich sehr schwer, die Seele zu der süßen Freude in Gott zu erheben und zu Seiner heiligen und tiefen Ehrfurcht und Majestät, wenn der Leib übersättigt ist. Sei mäßig im Eheleben. Heutzutage sind viele Seelen leer und mager wegen geschlechtlicher Unmäßigkeit. Christen mögen zu wenig sprechen, essen und schlafen, aber die größte Gefahr liegt im Übergenuss dieser Dinge.

Wir haben euch von etlichen Dingen erzählt, welche ihr vermeiden müsst, wenn ihr im christlichen Leben erfolgreich sein wollt. Denkt viel darüber nach und befolgt dieselben sorgfältig. Vermeidet alles, was eurem geistlichen Gedeihen und Wohlergehen schädlich ist. Da ich euch hier von etlichen Dingen gesagt habe, die ihr nicht tun sollt, will ich euch später, so der Herr will, von etlichen Dingen erzählen, die ihr tun sollt, um Gott wohlgefällig zu sein.

Teil 2

In einem vorigen Aufsatz redeten wir von den Dingen, die wir vermei-

ches Leben führen wollen.

Wir müssen der Sünde und der Welt abgestorben sein. Dieses meint viel. Meidet allen bösen Schein. Hüte dich vor den "kleinen Dingen." Ich fürchte, dass manche gerade etliche kleine Dinge in ihrem Leben erlauben, dass aber diese kleinen Dinge sie gerade daran hindern, näher zu Gott zu kommen.

In diesem Artikel wünschen wir von einigen Dingen zu sprechen, die wir tun müssen, wenn wir erfolgreich unseren christlichen Lauf vollenden wollen. Wir müssen viel über den Himmel nachdenken und mit fester Hoffnung und Freude vorwärts schauen nach demselben. Der Himmel muss uns bei weitem teurer sein denn irgendetwas auf dieser Erde. Wir werden über etwas, was uns wert und teuer ist, viel nachdenken und davon reden. Schöpfe aus der Bibel so viel Erkenntnis über den Himmel, wie es dir nur möglich ist. Betrachte ihn als einen Ort der Reinheit und Glückseligkeit; als den Ort, wo Gott, der die Liebe ist, Seinen Thron hat und wo unser lieber Heiland wohnt. Denke darüber nach, dass er deine Heimat ist, nicht für einen Tag, sondern für alle Ewigkeit. O wie wird uns dieses anspornen, vorwärts zu streben nach diesem seligen Ziel! Der Mensch strebt und kämpft für das, was er für wert und teuer hält. Um mit dem Ernst, der dir einen Erfolg verbürgt, danach zu streben, musst du deine Glaubensaugen stets auf den Himmel gerichtet haben und ihn in deinem Herzen teuer machen. Lass deinen Glauben stark und wirksam sein. Durch den Glauben kannst du deine Heimat im Himmel schauen. Erfreue dich nicht so sehr der irdischen Dinge; sie sind dazu geneigt, dein Herz vom Himmel abwendig zu machen. O, warum will der Mensch so viel Freude in irdischen Dingen suchen, welche doch so leer und schal sind. Warum will er sich nicht mehr über himmlische Dinge erfreuen, welche von solchem großen Wert und solcher Herrlichkeit sind?

Wenn wir den Himmel lieben und denselben als unsere wirkliche und ewige Heimat betrachten, dann wer-

sen, denn dieses ist das Buch, welches uns vom Himmel erzählt. Wenn du nach einem fernen Land auszuwandern gedenkst, so wirst du mit Interesse jede Beschreibung dieses Landes lesen. Dein Gemüt wird sehr damit beschäftigt sein. Es hat keinen Zweck, wenn wir sagen, dass wir Gott und den Himmel lieben, wenn wir die Bibel vernachlässigen.

Natürlich müssen wir beten, wenn wir im christlichen Leben erfolgreich sein wollen. Der Erfolg eines Geschäftsmannes hängt meistens von einer Sache ab. Er schenkt dieser einen Sache besondere Aufmerksamkeit, denn er ist sich bewusst, dass sein Erfolg davon abhängt. Der Erfolg im christlichen Leben hängt hauptsächlich von dem Glaubensgebet ab. Wer kann denn erfolgreich sein, wenn er das versäumt oder vernachlässigt, was von der größten Wichtigkeit ist? Bete viel; denn es ist der Weg des Erfolges im christlichen Leben. Halte dein Herz in inniger Verbindung mit Gott und strenge dich an, es täglich näher zum Himmel zu erheben. Dieses geschieht, wenn wir stets nach dem trachten, was droben ist. Lass nicht irgendwelche Segnungen Gottes deiner Aufmerksamkeit entfliehen und lerne, dieselben im höchsten Maß zu schätzen. Vor etlichen Tagen empfingen wir einen Brief, welcher eine Gebetserhörung enthielt. O wie waren unsere Herzen bewegt, völliger für Gott zu leben! Wir hatten die Empfindung, dass nichts zu schwer ist für Gott zu tun. Wenn wir aber nicht wachsam sind, so werden wir nicht so dankbar sein für das viele Gute, was Gott uns zuteil werden lässt, wie wir sollten. Es ist beinahe ein Geheimnis, jede Kundgebung der Liebe Gottes gegen uns zu erkennen und zu unterscheiden. Wenn du einen irdischen Freund hast, welchen du sehr liebst, so gibst du eifrig auf die Kundgebung seiner Liebe Acht. Du suchst diese Kundgebung in seinen Augen und du horchst danach in dem Ton seiner Stimme; du siehst es in seinen Augen, und o wie süß und lieblich ist es dir! Es durchströmt das Herz mit Freude und macht die Liebeskundgebung teurer und werter.

Danke Ihm für den Becher kalten Wassers, danke Ihm für jedes kleine günstige Vorkommnis, und wenn etwas verkehrt und gegen deine Wünsche geht, dann erblicke Seine Hand der Liebe darin und danke Ihm. Lass dein Leben ein immerwährender Lob, Preis und Dank sein. Die Engel, die vom Himmel kamen, als der Heiland geboren wurde, priesen Gott. Sie priesen Gott dafür, was Er für uns getan hatte. Sollten wir Ihn dann nicht preisen? Ich glaube nicht, dass irgendetwas auf Erden dem Himmel näher ist, als die Lobpreisungen des Volkes Gottes. Es gibt keine herrlichere Musik.

Denke einmal, wie lieblich die Dankesworte eines dankbaren Sohnes den Ohren der lieben fürsorgenden Eltern sind. Die Lob- und Dankesworte, die aus dem Herzen eines demütigen Heiligen aufsteigen, sind Gott die süßesten und duftreichsten Opfer. Lasst uns darum nicht sparsam damit sein. Lasst sie allerwärts erschallen. Lasst die alte Erde erkennen, dass es einen Gott gibt, indem wir Ihn preisen. Dieses sind etliche der Mittel zum Erfolg im christlichen Leben.

C. E. O.

Die Fülle

Von J. S. Mc Coy

Der Herr kommt in Seinem Umgang mit dem Menschen zu ihm in reicher Fülle und ist bereit, alles das für uns zu tun, was wir bedürfen. Wir waren Seine Feinde. Das Urteil der ewigen Verdammnis war über uns gefällt. Wir waren ohne Hilfe und ohne Hoffnung - für den Himmel und Gott verloren. Aber wegen Seiner großen Gnade und Treue (2. Mose 34,6) trat Er für uns ein, und als wir dahin gebracht wurden, Seine Güte zu schauen, wurden wir zur Buße geleitet. Wie wunderbar mächtig erwies Er sich. Wie nahm Er uns in Seine Arme. Wie lieblich und süß sprach Er zu unserer beunruhigten und betrübten Seele. Wie gerne löschte Er unsere Sünden und Schulden aus Seinem Buch. Ja, wie herzlich Er uns vergab (Jes. 55,7) und uns zu sich zog. O Halleluja; eine jede

hinweggewaschen (Offenb. 1,5), und eine Friedensfülle füllt unsere wiedergeborene Seele. Wir haben jetzt Schmuck für Asche, das Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist (Jes. 61,3). O wie wunderbar sind die Schätze Seiner Güte! Wie herrlich und glorreich das Wunder Seiner Liebe. Unsere innerste Seele steht in Verwunderung da über solch einen Anblick. Wir treten in ein neues Reich ein. Wir sind neue Kreaturen. Alles ist uns neu geworden. - Neue Pflichten, neue Verbindlichkeiten und neue Verantwortlichkeiten. Wir treten in ein neues Leben ein und sind reichlich befriedigt (Ps. 36,8+9).

Aber je nachdem Anforderungen und Pflichten jetzt anfangen, sich zu vermehren, fangen wir an, unsere Hilfsbedürftigkeit zu erkennen; aber der Herr ist Seinem Wort getreu und verlässt uns nicht, auch versäumt Er uns nicht. Wir können freudig sagen: "Der Herr ist mein Helfer", und Er beweist uns, wie sehr fähig Er ist, um für uns alles über Bitten und Verstehen zu tun (Eph. 3,20). Er pflegt und versorgt uns. Wir entdecken das Bedürfnis für mehr Gnade und wir übergeben dem Herrn Seele und Leib. Er heiligt uns durch und durch und schenkt uns reichlich Gnade, ja Gnade um Gnade (Joh. 1,16). Unsere Seele ist wie ein gewässerter Garten. Wir besitzen eine Freude, die unaussprechlich und voller Herrlichkeit ist und genießen großen Frieden (Ps. 37,11). Jetzt sind wir durch den Geist getauft, durch das Blut gereinigt (1. Joh. 1,7), der Welt abgestorben und leben Gott wiedererkauft, wieder eingesetzt und wiederhergestellt. Leben im Überfluss (Joh. 10,11) erfüllt jeden Teil unseres Wesens. Ihm zu gefallen ist jetzt unser höchstes Ziel im Leben. Ihn zu lieben ist die Freude unserer Seele.

Aber mit allem diesen ist die Hälfte noch nicht gesagt worden. Eine noch

größere Freude erwartet uns - eine noch herrlichere Zeit kommt. Der letzte Kampf muss gekämpft, der letzte Sieg gewonnen werden, der Tod muss verschlungen werden in den Sieg, die Sterblichkeit muss anziehen die Unsterblichkeit und dann wird uns

gang zu dem ewigen Reich unseres Herrn Jesu Christi (2. Petr. 1,11). Lasst uns darum treu sein, denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören, wenn wir nicht müde werden.

Warum wir geheiligt sein sollten

Es ist nicht möglich, jeden Grund anzugeben, warum wir geheiligt sein sollten, denn es gibt viele; aber es kann vielleicht alles in einer Schriftstelle zusammengefasst werden (1. Thess. 4,3): "Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung." Es ist genug, zu wissen, dass es der Wille Gottes ist, dass jeder von uns den vollen Segen der Gnade erhält, für welche Jesus gelitten hat außerhalb des Lagers. Uns diese Gnade zu erwerben, hat Ihn zu viel gekostet und enthält zu viel für uns, um sie unsererseits unbeachtet zu lassen und nicht in ihren Besitz zu gelangen.

Wenn wir bedenken, dass der geheiligte Zustand in dieser großen Erlösung unser Normalzustand ist, darf niemand denselben so ansehen, als ob dieser nur ein Vorrecht wäre. Ohne die Heiligung wird der Gläubige nicht lange und auch nicht auf eine zufriedenstellende Weise bestehen können. Durch das Zurückbleiben der angeerbten Verderbtheit werden früher oder später Schwierigkeiten in der Heilserfahrung des Gläubigen vorkommen; denn es ist eine ihm anhaftende Schwachheit da, die sich zur Zeit der Prüfung zeigen wird. - Es ist gerade die Zeit, in der er am wenigsten eine Niederlage erleiden darf. Es gibt überhaupt nie eine Zeit, in der jemand eine Niederlage erleiden darf; aber wann jemand, der nicht geheiligt ist, am wenigsten an so etwas denkt, wird ein Fehlschlag bei ihm vorkommen in seiner Erfahrung. Es bedarf dieser Gnade der Heiligung, um uns zu befähigen, all den verschiedenen Prüfungen und Versuchungen, mit denen wir notwendigerweise in diesem Leben zu kämpfen haben, zu widerstehen.

Es ist nicht der Wille Gottes, dass wir jetzt aus dieser Welt entrückt werden, sondern Er will, dass wir gehei-

werden wir vor dem Ubel, das in dieser Welt ist, bewahrt. Das war der Inhalt de Gebetes Jesu für uns, und Er wusste wohl, dass etwas anderes nie genügen würde. Wir müssen geheiligt werden. Er gab sich für uns dahin, auf dass wir diese köstliche Gnade erlangen sollten. Dies ist die Gnade, von der in Römer 5,2 gesagt ist, das wir, "darinnen stehen."

Wir müssen in dieser Gnade gewurzelt und gegründet werden, sonst können wir beinahe sicher sein, dass wir in den einen oder anderen Irrtum hineingeraten; denn der Feind wird durch seine List bald eine Schlinge für uns gefunden haben.

Diese Tatsache gab sich vor mehreren Jahren in einer gewissen Gemeinde auf eine ernste Art und Weise kund. Die Heiligen hatten diese Lehre gehört, und die meisten von ihnen hatten dieselbe bekannt; aber die Zeit kam herbei, wo der Älteste in andere Wirkungskreise am Evangelium abberufen wurde und die Gemeinde dann ohne Hirte war. Es fand ein allmählicher Rückgang bei ihnen statt. Die Ursache dafür war hauptsächlich ein Nachlassen in ihrem Eifer fürs Geistliche, aber auch andere Einflüsse, die für das geistliche Leben nicht förderlich waren. Zeugnisse von der zweiten Gnade waren nicht sehr oft zu hören. Ein Fremder, der in die Versammlung kam, nahm einen der hintersten Plätze ein und fing an die Gemeinde zu beobachten. Er konnte bald sehen, dass nicht das geistliche Leben vorhanden war, das diejenigen hätten haben sollen, die sich zu dieser Reformation bekennen. Er war etwas bekannt mit dem Weg der Wahrheit, war aber nicht im Einklang mit der Gemeinde Gottes. Es stellte sich später heraus, dass er einen Geist hatte, der Gott fremd ist, und besonders, dass er sehr aufgeblasen war. Aber indem er fortfuhr, die Versammlungen zu besuchen, wurde er so dreist, dass er anfang zu predigen, und man ließ ihn damit gewähren. Einer von den ersten Punkten, die er vorbrachte, war, dass die Heiligen nicht geheiligt seien; und durch sein Argumentieren drang er in sie, diese Erfahrung zu suchen. Etliche von ihnen sa-

nem verkehrten Geist war. Obwohl sie nicht in der zweiten Gnade standen, weigerten sie sich doch trotz seiner Belehrung, dieselbe zu suchen. Aber einige von ihnen, die es hatten zugeben müssen, dass sie die Erfahrung nicht hatten, begannen, dieselbe zu suchen. Sie kamen bald unter denselben Geist, den er hatte und erlangten die Heiligung, wie er meinte. Die, welche sich weigerten diese Erfahrung zu suchen, wurden bald zurückgewiesen; ihnen wurde widerstanden. Dieser arme Mann ließ nun seine Drohungen gegen die Gemeinde, die Reformation und die Prediger ergehen, bis eine ernste Spaltung entstanden war. Es wurde ihm endlich von denen widerstanden, die sich weigerten, ihn anzunehmen, worauf er mit seinen Anhängern in einen anderen Teil der Stadt zog und Versammlungen anfang. Sie nannten sich die „Gemeinde Gottes“ und diejenigen Heiligen, die sich weigerten, ihm zu folgen, eine „Sekte“.

Wäre die Gemeinde geistlich gewesen und hätten sie die köstliche Gnade der Heiligung behalten, hätte es kein solches trauriges Resultat geben können.

Es gibt nichts anderes, das uns sicheren Schutz gewähren kann gegen die listigen Anläufe des Teufels in diesen gefährlichen Zeiten, wie diese Gnade, die uns vollkommen macht in Gott, und das ist die Heiligung. Der Feind ist uns zu stark, wenn wir nicht völlig ausgerüstet sind mit dieser himmlischen Rüstung. Wir alle müssen Überwinder sein, oder wir werden überwunden.

Indem wir in dieser Gnade stark bleiben, wird unser Leben ein herrlicher Erfolg sein. Keine der falschen Lehren, die der echten nachgeahmt sind und etwas mehr verheißen, werden dann unsere Aufmerksamkeit gewinnen können.

J. W. B.

Sich der Trübsal rühmen

Von Lillie B. Thurmond

Paulus sagt: „Wir rühmen uns auch der Trübsal, dieweil wir wissen, dass

bringst Erfahrung; Erfahrung aber bringt Hoffnung.“ Röm. 5,3+4.

Die Welt kennt nichts als Sorgen, wenn Trübsal kommt; aber so sollte es nicht bei den Kindern Gottes sein. Paulus war dahin gelangt, nachdem er erlöst und geheiligt war, dass er sich der Trübsal rühmen konnte. Sich wegen etwas zu rühmen, heißt Freude daran haben. Wir wünschen vorwärts zu kommen und in der Gnade zu wachsen. Trübsal wirkt Geduld und Geduld Erfahrung. Wenn Trübsal kommt, sollten wir nicht klagen und denken, unser Weg oder Los im Leben ist so hart, sondern wir sollten unsere Hand in Gottes Hand legen und sicher auf Seinen Verheißungen ruhen. Indem wir den schmalen Weg wandern, führt derselbe manchmal durch grüne Täler, wo Blumen blühen; aber nur ein wenig weiter mag der feurige Ofen sein. Aber um mit Jesus wandeln zu können, müssen wir uns von Ihm führen lassen. Wenn wir vor den Mühen und Prüfungen zurückschrecken, werden wir niemals Fortschritte machen in Gott, wie Er will, dass wir es tun sollen.

Wenn wir das Leben der Propheten und Apostel betrachten, sehen wir, dass sie Widerstand und Verfolgung und manch anderes Ungemach zu erdulden hatten; und weil sie treu blieben, wurde Gott verherrlicht.

Hätten wir keinen Tröster, so würden uns die Prüfungen schwer zu ertragen scheinen. Als die drei hebräischen Jünglinge inmitten der Feuerflammen standen, war Jesus bei ihnen. Ich glaube, dass, wenn wir treu bleiben, sich die Herrlichkeit Gottes inmitten von Prüfungen unseren Seelen offenbaren wird. Als Daniel in den Löwengraben geworfen wurde, erschien ihm ein Engel. Ein wunderbarer Besuch! Petrus lag in Ketten gebunden im Gefängnis; aber ein Engel kam vom Himmel herab und befreite ihn. Paulus und Silas wurden in den Stock gelegt; aber Gott sandte ein großes Erdbeben, und ihre Befreiung und die Rettung mehrerer Seelen war das Resultat. Inmitten aller seiner Verfolger öffnete sich der Himmel und Stephanus sah Jesus stehen zur Rechten Gottes.

Prüfungen des Lebens sind so entmutigend.“ Die Prüfung unseres Glaubens mag groß oder klein sein; aber der Apostel Petrus sagt dennoch: „Damit die Prüfung eures Glaubens viel herrlicher als das vergängliche, durch Feuer geprüfte Gold möge erfunden werden zum Lobe, zum Ruhme und zur Ehre bei der Erscheinung Jesu Christi.“ 1. Petr. 1,7. Van Eß Bibel.

Es geschah einmal, dass Elia die Augen auf die Prüfung richtete. Als Isebel ihm nach dem Leben stand, dachte er, dass er der einzige sei, der seine Knie nicht vor Baal beugen würde; und er bat Gott, ihn sterben zu lassen. Aber Gott versicherte ihm, dass noch siebentausend vorhanden wären, die ihre Knie nicht vor Baal beugten.

Welcherlei Art unsere Prüfung auch sein mag, wird sie uns doch zum herrlichen Segen gereichen, wenn wir es so betrachten. Jakobus sagt uns, dass wir es eitel Freude achten sollen, wenn wir in mancherlei Anfechtungen fallen. Wir können es so ansehen, dass, je größer die Prüfung ist, desto größer wird die Freude, Geduld und Erfahrung sein und desto bessere Streiter Christi werden wir sein. Gewinne den Segen und die Herrlichkeit aus der Prüfung, anstatt den Mut sinken zu lassen und zu denken, dass der Weg hart ist. Was immer auch unser Los sein wird, lasst uns immer denken, dass wir in Gottes Schule sind, und lasst uns ihm danken, dass Gnade genug da ist, um uns zu erhalten.

Dieser Vers hat stets einen Eindruck auf mein Herz gemacht:

“Der Weg ist rot von Zeugenblut;
sollt ich auf Rosen gehn?
Wo andre einst durchkreuzt die Flut,
sollt ich am Ufer stehn?”

Es scheint mir, dass wenn wir keine Prüfungen hätten, wir uns nicht des Himmels so erfreuen könnten wie wir sollten. Die Prüfungen helfen uns, demütig, betend und wachsam zu bleiben. Wir gehen sicher, wenn wir Ihm folgen, wohin Er uns führt.
